

Inhalt

Einleitung	13
I. Typen pastoraler Praxis und Modelle von Kirche . . .	15
1. Die richtige Zuordnung: Reich Gottes – Welt – Kirche . .	16
2. Die großen Modelle der Vergangenheit	17
a. Kirche als <i>civitas Dei</i> – Totalität <i>ad intra</i>	18
b. Kirche als <i>mater et magistra</i> – der alte Kolonialpakt . .	19
c. Kirche als <i>sacramentum salutis</i> – die Modernisierung der Kirche	21
3. Ein neues Modell: Kirche aus der Erfahrung der Armen .	24
a. Politische und religiöse Befreiung	24
b. Eine Kirche, die aus dem Glauben des Volkes wächst .	26
c. Eine Kirche auf der Höhe der geschichtlichen Heraus- forderungen	28
d. Ein Appell an die Weltkirche	29
II. Typen theologischer Praxis und pastorale Auswirkungen	31
1. Von der einen Theologie zu den vielen theologischen Ten- denzen	31
a. Reichweite und Grenzen theologischer Tendenzen	31
b. »Gegner« oder Konkurrenten theologischer Tendenzen	32
c. Funktionalität der theologischen Tendenzen gegenüber Kirche und Gesellschaft	32
d. Eine für Kirche und Gesellschaft bei uns nutzbringende und notwendige Theologie	32
2. Erste theologische Tendenz: Theologie als Entfaltung des <i>depositum fidei</i>	33
3. Zweite theologische Tendenz: Theologie als Initiation zur christlichen Erfahrung	35
4. Dritte theologische Tendenz: Theologie als Reflexion über das <i>mysterium salutis</i>	36

5. Vierte theologische Tendenz: Theologie als transzendente Anthropologie	38
6. Fünfte theologische Tendenz: Theologie der Zeichen der Zeit (Politische Theologie, Theologie der Säkularisierung, Theologie der Hoffnung)	40
7. Sechste theologische Tendenz: Theologie der Gefangenschaft und der Befreiung	42
8. Welche Theologie braucht unsere Kirche in Brasilien? . . .	44

III. Die Kirche und der Kampf für Gerechtigkeit und für die Rechte der Armen

1. Dringlichkeit des Kampfes für soziale Gerechtigkeit heute	46
2. Die wichtigsten Reaktionen seitens der christlichen Kirchen	47
3. Theologische Begründung des Engagements für Gerechtigkeit	50
a. Grundaussage – zentrale These	51
b. Drei Hauptargumente	52
c. Verkürzungen vermeiden	55
4. Der Kampf für Gerechtigkeit und die Politik	55
a. Bedeutungen von Politik: »Política« mit großem Anfangsbuchstaben und »política« mit kleinem Anfangsbuchstaben	56
b. Politik und Schärfe des Geistes: echte Politisierung . . .	59
5. Kompetenzverteilung in der Kirche	61
a. Kompetenz der Hierarchie	61
b. Kompetenz der Ordensleute	61
c. Kompetenz der Laien	62
6. Zwei Kriterien für die Betätigung der Laien in einer bestimmten Partei	63
7. Schluß: Verstehen, unterstützen, mitmachen	64

IV. Das Problem der Menschenrechte in der Kirche . . .

1. Das Problem: Theorie und Praxis der Menschenrechte in der Kirche	66
2. Praktiken der Kirche im Konflikt mit ihrer Verkündigung der Menschenrechte	68
a. Auf institutioneller Ebene	68
b. Auf der Ebene der Meinungsbildung in der Kirche . . .	72
c. Auf der Ebene von Lehre und Disziplin	74

3. Versuch einer Erklärung	78
a. Historisch-soziologische Annäherung	79
b. Analytische Annäherung: Selbstverständnis der Autorität	82
c. Strukturelle Annäherung	84
4. Lösungswege	86
5. Schluß	90

V. Können sich Macht und Institution in der Kirche bekehren? 92

1. Gescheiterte, aber nicht zerstörte Hoffnungen angesichts der institutionellen Kirche	92
2. Hat die Institution Kirche die Prüfung der Macht bestanden?	96
3. Ende der Re-Formen: Neu-Schöpfungen tun not	110
4. Zurück zu den Quellen: die evangelische Bedeutung der Autorität	114
a. Das Grundprojekt Jesu: Befreiung und Freiheit	115
b. Kritik an jeder Herrschafts-Macht	116
5. Ekklesiogenesis: Aus der alten entsteht die neue Kirche	119
6. Sara, die Unfruchtbare, wurde schwanger	122

**VI. Der römische Katholizismus:
Strukturen, gesunder Zustand und Pathologien** 124

1. Etappen auf dem Wege zur Formulierung des Problems	124
a. Bei den Protestanten: vom Vor-Urteil zum Begriff	125
b. Bei den Katholiken: von der Pathologie zur Normalität	135
c. Schlußfolgerung: Evangelium und Katholizismus, Identität und Nicht-Identität	140
2. Welche Autorität hat der Frühkatholizismus über den späteren Katholizismus?	142
3. Identität des Katholizismus	145
4. Römischer Katholizismus: beherzte Bejahung der sakramentalen Identität	149
5. Pathologien des römischen Katholizismus	155
6. Offizieller römischer Katholizismus und Volkskatholizismus	160
7. Schluß: Der römische Katholizismus muß traditioneller und weniger traditionalistisch werden	162

VII. Plädoyer für den Synkretismus:	
Aufbruch zur Katholizität des Katholizismus	164
1. Was ist Synkretismus?	164
a. Synkretismus als Addition	166
b. Synkretismus als Anpassung	166
c. Synkretismus als Vermischung	167
d. Synkretismus als Harmonisierung	167
e. Synkretismus als Übersetzung	168
f. Synkretismus als Einschmelzung	168
2. Das Christentum ist ein grandioser Synkretismus	169
3. Theologische Rechtfertigung des religiösen Synkretismus .	171
a. Das universale Heilsangebot und seine Vergeschicht-	
lichungen	171
b. Religion als synkretischer Ausdruck des Glaubens . . .	174
c. Katholizität als Identität in Pluralität	178
4. Wahre und falsche Kriterien	181
a. Dem Phänomen Synkretismus innewohnende Kriterien	182
b. Kriterien aus dem Selbstverständnis des Christentums .	184
5. Eine Pädagogik der wohlwollenden Nachsicht	192
VIII. Merkmale der Kirche in einer Klassengesellschaft .	195
1. Was bedeutet »Merkmale der Kirche« (<i>notae</i> , Eigenschaften)?	195
2. Merkmale einer Kirche auf der Seite der herrschenden Klasse	198
a. Der religiös-ekklesiastische Bereich und die Produk-	
tionsweise der jeweiligen Gesellschaft	199
b. Die christliche Erfahrung mit ihrem Offenbarungsinhalt	203
c. Merkmale der Kirche in asymmetrischen Verhältnissen	
religiöser Produktion	204
3. Merkmale einer Kirche auf der Seite der unterprivilegierten	
Klassen	206
a. Kirche als Volk Gottes	209
b. Eine Kirche der Armen und Schwachen (Unter-Menschen)	210
c. Eine Kirche der Ausgebeuteten (Entmenschlichten) . . .	210
d. Eine Kirche von Laien	211
e. Kirche als <i>koinonia</i> der Macht	212
f. Kirche, deren Mitglieder alle Dienstämter haben	212
g. Eine Kirche der Diaspora	213
h. Eine befreiende Kirche	214

i. Eine Kirche, die die konkreten Befreiungsschritte sakramentalisiert	214
j. Eine Kirche, die die große Tradition fortsetzt	215
k. Kirche in Gemeinschaft mit der großen Kirche	216
l. Eine Kirche, die aus der Perspektive ihres Befreiungsauftrags die Einheit baut	217
m. Kirche mit einer neuen Konkretion von Katholizität	217
n. Eine Kirche, die als ganze apostolisch ist	218
o. Kirche mit einem neuen Stil von Heiligkeit	220
4. Schlußfolgerung: die Glaubwürdigkeit der christlichen Hoffnung	220

IX. Kirchliche Basisgemeinden:

Mindestelemente	222
1. Kirchliche Basisgemeinden: das unterdrückte und gläubige Volk	222
a. Gemeinschaft der Armen	222
b. Gemeinschaft im Heiligen Geist	223
c. Gemeinschaft in der Nachfolge der Apostel	223
d. Gemeinschaft innerhalb der Kirche	224
2. Kirchliche Basisgemeinden entstehen aus dem Wort Gottes	224
a. Evangelium als Botschaft der Hoffnung	224
b. Evangelium als Maß der Gesellschaft	225
c. Evangelium als Sauerteig der Befreiung	225
d. Evangelium als Quelle der Inspiration	225
e. Führer der Gemeinde	226
f. Evangelium als Stimulans des Neubeginns	226
3. Kirchliche Basisgemeinden: eine neue Art, Kirche zu leben	226
a. Institution und Charisma	226
b. Gemeinsame Sendung aller Getauften	227
c. Charisma als Dienst	227
4. Kirchliche Basisgemeinden: Zeichen und Instrument der Befreiung	228
a. Ganzheitliche Sicht des Menschen	228
b. Hinterfragen der Probleme	228
c. Überwindung der Unrechtsstrukturen	229
d. Motor der <i>promotio humana</i>	229
e. Bereitschaft zum Opfer	229

5. Kirchliche Basisgemeinden: Feier des Glaubens und des Lebens	230
a. Feier der Erlösung	230
b. Aufwertung der Volksreligion	230
c. Einheit von Glaube und Leben	231
d. Liturgische Kreativität	231
X. Die Ekklesiologie der Kirchlichen Basisgemeinden . .	232
1. Ekklesiogenesis: Die Kirche wird aus dem Glauben des Volkes geboren	232
2. Jeder Typ von Kirche hat seine besonderen Probleme . . .	233
a. Probleme um das Reflexionsthema »Kirche als Volk Gottes«	233
b. Probleme um das Reflexionsthema »Kirche als Gemeinde und Zeichen der Befreiung«	237
c. Probleme um das Reflexionsthema »Prophetische Kirche als Werkzeug der Befreiung«	239
XI. Ist die Unterscheidung zwischen der lehrenden und der lernenden Kirche zu rechtfertigen?	242
1. Die gesamte Kirche (<i>communitas fidelium</i>) ist die lernende Kirche (<i>ecclesia discens</i>)	242
2. Die gesamte Kirche (<i>communitas fidelium</i>) ist die lehrende Kirche (<i>ecclesia docens</i>)	243
3. Lernen und Lehren sind zwei Aufgaben der gesamten Kirche, nicht von unterschiedlichen Gruppen in der Kirche	244
4. Die Unterscheidung zwischen einer lehrenden und einer lernenden Kirche ist nur dann theologisch berechtigt, wenn man zuvor auf gesellschaftsanalytischer Ebene über die Arbeitsteilung in der Kirche nachgedacht hat und wenn man gleichzeitig bereit ist, über die Notwendigkeit einer solchen Arbeitsteilung hinauszugehen	245
5. Ein Verständnis der Kirche, das diese in einer lehrende und eine lernende Kirche aufspalten will, verrät eine ungesunde Sicht der Wirklichkeit der Kirche	248
6. Ein dialektischer Austausch als Voraussetzung für eine gesunde Beziehung und Unterscheidung zwischen der <i>ecclesia docens</i> und der <i>ecclesia discens</i>	249

XII. Eine alternative Sicht:	
Die Kirche als Sakrament des Heiligen Geistes . . .	251
1. Inkarnation – Modell der Kirche?	252
2. Die Gründung der Kirche durch Christus und durch die vom Geist getriebenen Apostel	254
3. Die ursprüngliche Einheit des Christologischen mit dem Pneumatologischen in der Kirche	256
a. Der fleischliche Jesus war schon die Gegenwart des Heiligen Geistes	257
b. Der Heilige Geist in der Kirche ist schon die Gegenwart des auferstandenen Christus	258
c. Eine Person in zwei Personen	259
4. Die Kirche als Sakrament des Heiligen Geistes	260
a. Die Symbolik der Pfingstwunder: Der Geist lebt in der Kirche	261
b. Die Kirche als Leib des auferstandenen Christus: ihre kosmische Dimension	263
c. Der Heilige Geist und die Strukturen: Zeichen oder Gegenzeichen?	264
XIII. Eine alternative Struktur:	
Charisma als Organisationsprinzip	267
1. Der ganzen Kirche als Volk Gottes wurden der Geist und die Charismen gegeben	268
2. Was ist denn ein Charisma?	270
3. Die Gleichzeitigkeit der Charismen	274
4. Jeder ist Träger eines oder mehrerer Charismen	275
5. Das Charisma als Struktur der Gemeinde	275
6. Kriterien für die Echtheit von Charismen: Wann weiß man, daß ein Charisma Charisma ist?	278
a. Charisma und menschliches Talent	279
b. Das Charisma dient dem Aufbau der Gemeinde	280
7. Das Charisma der Einheit unter den Charismen: Gemeindegemeinschaft, Presbyter, Bischof, Papst	282
Abkürzungen	285